

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 74 (1948)
Heft: 5

Rubrik: Briefkasten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

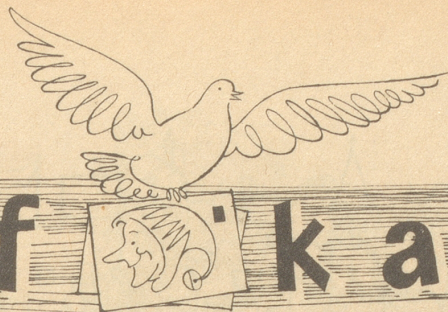
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

briefkasten



Uniformenseuche

Der Briefkastenonkel hat hier vor kurzem auf eine Anfrage wegen der Uniformierung unsrer schweizerischen Zollbeamten ein Erkenntnis zum Ziviltragen abgelegt. Nun schreibt uns der eidgenössische Oberzolldirektor eine Reihe aufklärender Sätze, worin zunächst die Behauptung in der Einsendung als aus der Luft gegriffen zurückgewiesen wird, wonach der Kostenpunkt der Uniformierung eine Million Franken betragen werde. Er ersucht ferner darum, den Lesern mitzuteilen, daß die Anregung, die «Zollbeamten gewisser Dienststellen mit lebhaftem Fremdenverkehr durch einheitliche Kleidung für das Publikum besser kenntlich zu machen, um ihren Charakter als Amtsperson besser zum Ausdruck zu bringen», aus den «Reihen des Personals» geschah. Daß ferner nie «an eine einheitliche Uniformierung des Zivilpersonals gedacht», vielmehr nur die Frage erwogen worden sei, «ob die besonderen Verhältnisse bei den Flugplatzzollämtern eine bessere Kennzeichnung unsres Personals durch Abgabe einer zivilen Dienstkleidung von einheitlicher Farbe und einheitlichem Schnitt erfordern.» — Die Abgabe solcher Kleidung würde zudem auf eine kleine Anzahl von Beamten beschränkt werden, so daß die Kosten nicht erheblich wären. Die Prüfung dieser Fragen sei im übrigen noch nicht über das Anfangsstadium hinausgekommen. —

Wir haben es für unsre Loyalitätspflicht gehalten, von dem ungefähren Inhalt des Schreibens der Eidgenössischen Oberzolldirektion Kenntnis zu geben. Müssen aber doch noch ein paar Worte dazu sagen. Zunächst, daß die notwendigerweise sehr ernsthafte Oberzolldirektion wenig Spaß zu verstehen scheint. Wir haben uns in unserer damaligen Antwort ja mit den Behauptungen des Einsenders gar nicht identifiziert und mit einer Anfrage im Nationalrat auf Grund einer Briefkasteneinsendung des Nebelspalters war, so größenwahnsinnig sind wir immer noch nicht, wohl kaum zu rechnen. Dagegen ist das Echo auch im übrigen Pressewald zu der Notiz, daß die Frage einer weiteren Uniformierung überhaupt aufgeworfen worden ist, im allgemeinen recht «anti-uniformlich» ausgefallen. Und da kann der arme Briefkastenonkel doch nichts anderes tun, als zu wiederholen, daß er ein durch und durch zivilistischer Mann ist, der von Uniformen im Laufe der letzten Jahre einfach genug bekommen hat — bis wohin sagt die Redaktion — und dem es am wohlsten ist, wenn er überhaupt keine Uniform sehen muß. Selbst der Briefträger — so traurig ist es mit mir bestellt — macht mir Kummer — (zumal wenn er den Steuerzettel bringt). Also nichts für ungut, lieber Herr Oberzolldirektor!

Ihr respektvoll ergebener

Briefkastenonkel.

Erkenntnis

Lieber Nebi!

Hier eine Erkenntnis, die ich Dir nicht vor-
enthalten möchte. Es handelt sich um eine
«Erkenntnis» des Statthalteramtes Luzern-Land
und lautet:

«... wurde verzeigt wegen Badens an verbo-
teter Stelle in Ennethorw. Er erklärt, daß er
die Verbottafel nicht beachtet habe.

Ein Augenschein hat ergeben, daß sich am
betreffenden Uferplatz in etwa doppelter
Mannshöhe an einem elektrischen Leitungs-
mast eine Verbottafel befindet. Deren Text
ist von der Straße aus noch nicht lesbar. Um
ihn an der Nähe zu betrachten, muß der Kopf
übermäßig gehoben werden. Die Art und
Weise der Anbringung dieser Verbotstafel
macht es begreiflich, wenn sie übersehen wird.
Von weitem kann ein Beobachter zur An-
nahme kommen, daß es sich um eine War-
nung vor Berühren der Leitung oder der-
gleichen handle. Von einer Bestrafung ist da-
her Umgang zu nehmen. Immerhin hätte sich
der Verzeigte um den Text der Tafel küm-
mern sollen, da an einem Seeufer auch damit
zu rechnen war, daß es sich um ein Verbot
handeln könnte. Sollte er die Tafel überhaupt
nicht gesehen haben, so war seine Unaufmerk-
samkeit ein Fehler. Er wird hiermit verwahrt.

Demnach wird erkannt:

1. Die Sache wird fallen gelassen.
2. Der Verzeigte hat Fr. 1.40 Auslagen zu
bezahlen.

Statthalteramt Luzern-Land
Amtsstatthalter
gez. »

Du siehst, daß das Versäumnis des über-
mäßigen Kopfhobens Fr. 1.40 kostet.

Was sagst Du dazu!

Mit freundlichem Gruß! B.

Lieber B.!

Dazu ist ziemlich viel zu sagen. Ich finde,
man kann von dieser «Erkenntnis» nicht genug
lernen. Schon das gefällt mir, daß ein Amts-
statthalteramt einem klar macht, daß man mit
übermäßig erhöhtem Kopf weiter kommt als
mit gesenktem Haupt. Dies tut uns vor Be-
scheidenheit sonst fast vergehenden Schwei-
zern sicher gut. Ferner hast Du gelernt, daß
sich kein Mensch einem Seeufer, zumal dort,
wo die Wiege unsrer Freiheit stand, nähern
soll, ohne damit zu rechnen, daß daselbst ir-
gend etwas verboten ist. Er darf dessen so
gewiß sein, daß er gut tut, erst einmal an
sämtlichen Masten der Gegend und Umge-
gend emporzuklettern, bevor er seinen Rock
auszieht, weil irgendwo in doppelter oder drei-
facher Mannshöhe angeschlagen sein könnte,
daß des Bürgers erste Pflicht ist, die Weste
anzubehalten. Andererseits finde ich es nett,

daß man Dich bloß verwahrt hat und daß, wie
es so schön heißt, die Sache fallen gelassen
wird, mit der gleichen Nonchalance, mit der
Du daselbst die Hose hast fallen lassen. All
diese Erkenntnis ist mit Fr. 1.40 gewiß nicht
zu hoch bezahlt.

Mit freundlichem Gruß!

Nebi.

Bettöfen oder Beetöfen!

Lieber Nebelspalter!

Dieser Tage kaufte ich in einem Zürcher
Warenhaus eine kleine Beethovenbüste. Die
freundliche Verkäuferin schrieb auf den Kassa-
zettel:

1 Bettöfen Frs. 17.—

Die Dame bei der Warenausgabe suchte mei-
nen Einkauf ziemlich lang! Als sie mir die
Büste gehörig verpackt mit der Quittung aus-
händigte, meinte sie entschuldigend: der Zet-
tel war nicht richtig geschrieben, sonst hätte
ich Sie schneller bedient. Der korrigierte Zet-
tel lautete:

1 Beetöfen Frs. 17.—

Ich glaube, die Warenhausleitung sollte ihr
Personal einen «Orthograhie»-Kurs absolvie-
ren lassen. Was meinst Du!

Mit freundlichem Gruß!

H. H.

Lieber H. H.!

An allem ist nur der Beethoven schuld. Mit
seiner holländischen Schreibweise! Ich meine,
man sollte den Warenhäusern empfehlen,
Bach-Büsten zu verkaufen, da kommt so etwas
nicht vor. Während die einzige Ähnlichkeit,
die der Lehar mit dem Beethoven hat, die ist,
daß er auch hie und da falsch geschrieben
wird. Manche verwechseln ihn mit dem König
Lear von dem ebenfalls schwer zu schreiben-
den Shakespeare. Dort heißt es am Schluß:

Lafz uns, der trüben Zeit gehorchend,
klagen,

Nicht, was sich ziemt, nur was wir fühlen,
sagen.

Ich glaube aber, es ist besser, wenn ich, was
den Lehar betrifft, nicht laut sage, was ich
fühle!

Mit freundlichem Gruß! Nebelspalter.

Zuschriften für den Briefkasten bitten wir an
die «Briefkasten-Redaktion des Nebelspalters,
Rorschach» zu adressieren.



FLAWA SCHWEIZER VERBANDSTOFF- UND WATTEFABRIKEN A.G. FLAWIL

